

## Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges

- ▼  
**Jonges auf der  
Schützenwiese**
- ▼  
**Düsseldorf auf der  
Expo in Shanghai**
- ▼  
**Forum über  
den Nahverkehr**
- ▼  
**Vorschlag für  
Grupellos Giebel**
- ▼  
**Kunstsammlung  
wieder offen**



# Wir haben Düsseldorf für Sie im Blick!



## Inhalt

Tischbaassitzung im Rathauskeller	3
Neue Jonges aufgenommen	3
Glückwunsch für neuen Schützenkönig	4
Sorgen und Wünsche der Schausteller	4
TG Jan Wellem eröffnete neue Tradition	6
Op Platt jesäht	6
Theaterabend in der Komödie	6
Düsseldorfs Pavillon in Shanghai	7
Jonges-Forum über den Nahverkehr	8
Abenteuer in der Bahn	9
Dieter Schneider über das Lokalgeschehen	10
Neu bei den Jonges	10
Das neue Prinzenpaar	11
Jonges-Veranstaltungen / Vereinsadresse	11
Neuss-Düsseldorfer Hafenrundfahrt	12
Gratulation für das Drachenbootteam	12
TG Stachelditzkes bei der Meyer Werft	13
TG Kläfploster wanderte in Neuss	13
Tonhallenfreunde mit neuer Leitung	14
Ballettstars im Bild für Theatermuseum	14
Professor Helmut Kirchmeyer wurde 80	15
TG Radschläger feiert Derendorfer König	16
Blaskapelle mit Ventilator	16
Vorschlag zur Zukunft der Marstallgiebel	17
Buch über Jacobe von Baden	17
Geburtstage / Wir trauern / Impressum	18
Kunstsammlung NRW wieder offen	19
Trauer um Professor Werner Schmalenbach	19

**Zu unserem Titelbild:** Die Kunstsammlung NRW – K 20 am Grabbeplatz – wurde renoviert, erweitert und neu eröffnet. Mehr auf S. 19. **Foto: sch-r**

## Vereinsgeschehen

### Tischbaassitzung beim OB im Rathauskeller

## Dank für die Offenheit



OB Elbers und Baas Parr bei der Tischbaassitzung.

Foto: sch-r

Mit ihrer Tischbaassitzung waren die Düsseldorfer Jonges am 1. Juli Gäste von Oberbürgermeister Dirk Elbers im Rathauskeller. Der OB verband seine Begrüßung mit einem kleinen Vortrag zu aktuellen Themen des Stadtgeschehens. Oberstes Ziel sei es, trotz zu erwartender Einnahmемinderung um eine Milliarde, in fünf Jahren die Schuldenfreiheit der Stadt zu erhalten. Man wolle weiter investieren, aber nicht mehr als in den letzten Jahren. Die Bereiche Familie, Kultur und Sport sollten sich dabei die Waage halten. Elbers: „Ich bin froh, dass die Jonges immer an-

sprechbar und aufgeschlossen sind.“ Auf die geplante neue Pflasterung der Altstadtstraße angesprochen, plädierte Elbers für eine Lösung, die stabil, pflegeleicht und farblich neutral sei: „Der Rest ist schon bunt genug.“ Er schlug vor, einmal gemeinsam mit den Jonges bei einem Rundgang das Thema näher zu betrachten. Baas Detlef Parr dankte für die Gastfreundschaft und erklärte, der Heimatverein sei für das Stadtgeschehen ein Begleiter, „der auch kritisch ist, aber konstruktiv“. Vor allem sei man dankbar „für Transparenz und Offenheit“.

sch-r

### Aufnahme von 23 neuen Jonges gefeiert

## Aktiv Flagge zeigen

Die Aufnahme von 23 neuen Heimatfreunden (siehe Foto links) in den Verein als Ergebnis des zweiten Quartals feierten die Düsseldorfer Jonges am 6. Juli. Stellvertretend für die neuen Mitglieder dankte Markus Witkowski. Er sei vor 30 Jahren schon einmal Gast bei den Jonges gewesen, erinnerte er sich. „Bis zum Aufnahmeantrag hat es also etwas gedauert, aber

es war eine reife Entscheidung.“ Dass die Heimatfreunde mit ihren Aktivitäten „Flagge zeigen und Präsenz in der Stadt“, sei einer der guten Gründe für den Beitritt.

Dieter Schneider, Lokalchef der NRZ, gab den turnusmäßigen Quartalsrückblick aus Pressesicht. Bericht dazu und Liste der Neuaufnahmen auf S. 10.

sch-r



Nachdem Christian Benning den Königsschuss tat, gratulierten die Jonges im Festzelt

## Glückwunsch für die neue Majestät der Schützen



Die Jonges schreiten im Festzelt Richtung Bühne, ...

Der Königsschuss fiel diesmal früh, schon um 18.21 Uhr holte der beste Schütze dieser Saison die Platte mit sicherer Hand vom Mast. Nicht jeder der vielen Jonges, die sich am 20. Juli ab 18 Uhr erst allmählich im Festzelt und auf der sonnigen Schützenwiese einfanden, war also Augenzeuge in der entscheidenden Sekunde. Lange warten, das war die Erfahrung der Vorjahre. Nun hingegen ging alles flugs vonstatten. Den ruhmreichen Treffer tat Christian Benning. Der 41-jährige Schütze ist Berufssoldat und als Brauchtumsfreund bei den Düsseldorfer Sebastianern gern und eifrig Mitglied der Gesellschaft 10. Grenadiere. Er und Gattin

Claudia sind also das neue Majestätenpaar des Sommerbrauchtums.

Die Düsseldorfer Jonges gehörten traditionell zu den ersten Gratulanten. Nach den Düsseldorfer Weitern (Damen haben natürlich Vortritt) zogen die Jonges hinter ihrer Fahne, ihr Vereinslied singend, Richtung Bühne. Baas Detlef Parr überreichte Blumen und gratulierte herzlich. Er musste nicht viel sagen, da eine Woche später ja dem Königspaar noch mal speziell beim Jonges-Abend im Henkel-Saal die gebührende Huldigung zuteil werden würde. Fortsetzungsgeschichte folgt also im nächsten Tor.

sch-r ... und ein Grußwort spricht.



... wo Baas Detlef Parr dem neuen Schützenkönig gratuliert ...



Fotos (3): sch-r

Schausteller-Präsident Albert Ritter sprach über Sorgen und Geschichte seiner Branche

## Die Kirmes soll als Kulturerbe verstanden werden

Hinter den bunten Kulissen des Volksvergnügens haben die Betreiber mit allerlei Existenzsorgen und bürokratischen Hürden zu kämpfen. Die alljährliche Einstimmung der Düsseldorfer Jonges aufs jeweilige Schützenfest mit Kirmes war beim Jonges-Abend am 13. Juli Albert

Ritter anvertraut, dem Präsidenten des deutschen Schaustellerbundes und der europäischen Schaustellerunion. Er stammt aus einer Berliner Schaustellerfamilie, die seit fünf Generationen im Geschäft ist und einst Kuriositäten wie die dickste Frau der Welt oder die Dame

ohne Unterleib präsentiert hat. Heute werden jährlich rund 180 Millionen Kirmesbesucher in ganz Deutschland eher von technisch ausgefeilten Maschinenmonstern angezogen, die ihre Fahrgäste immer höher und schneller durch die Luft wirbeln. Ritter erinnerte zu Be-

ginn seines Vortrags jedoch daran, dass die Jahrmärkte ihren Ursprung in Kirchweihfesten und anderem lokalem Brauchtum haben – und deswegen auch den Rang eines schützenswerten Kulturgutes beanspruchen dürften. Was übrigens auch für den Karneval gelte.

Prächtige mechanische Konzertorgeln zum Beispiel, ebenso Ursprünge des Kinos und auch des Theaters sind geschichtlich mit der Entwicklung des Schaustellerwesens verbunden. Kasperle mit der Zipfelmütze, die auf die Kopftracht der Jakobiner in der französischen Revolution anspielt, war im Gerangel mit Figuren wie König, Polizist, Teufel oder Krokodil eine Symbolgestalt für freche Meinungsfreiheit in der Öffentlichkeit, erklärte Ritter. Angesichts all solcher Traditionen sollte die Bundesregierung bei der UNESCO ratifizieren, dass auch ideelle Werte als Weltkulturerbe anzuerkennen seien, forderte er. „Kirmes ist Kultur“. Und die damit verbundenen Geräusche seien keineswegs eine Lärmbelästigung, sondern „Ausdruck von Lebensfreude“.

## Sicherheit wahren, Bürokratie abbauen

„Wenn wir als Schausteller die Massen anlocken und das Feuerwerk bezahlen“, so Ritter, „dann verdienen viele andere mit.“ So Taxis, Brauereien, Hotels. Er beklagte, dass die Stadtwerke teuren Baustellenstrom in Rechnung stellen. Dazu Schützenchef Lothar Inden hinterher: „Für die Umweltfreundlichkeit der Kirmes treten die Stadtwerke als Sponsor auf, denn sie liefern umweltfreundlichen Strom ohne Aufschlag.“ Unwiderrprochen indessen beklagte Ritter, dass Ausschankbetriebe auf der Kirmes Woche für Woche eine neue Genehmigung einholen müssten, die laut Bundesgesetz nicht nötig sei, im Land NRW aber dennoch verlangt werde. Und zunehmend sei die Zulassung von Schaustellern für die Teilnahme an einer Kirmes nicht mehr Sache der betreffenden Stadtverwaltungen, sondern werde vor Verwaltungsgerichten ausgefochten. Weiterer Kritikpunkt: „Eine Schießbude wird behandelt, als sei sie eine NATO-Schießanlage.“

Dabei sind die Schausteller selbst sehr für Sicherheit. Bei den Fahrgeschäften wollen sie den hohen Standard der deut-



Schausteller Albert Ritter mit dem Standarten- und dem Möscheträger der Schützen zu Gast bei den Jonges. Fotos (2): sch-

schon Normen halten. Sie befürchten Unfairness im Wettbewerb, wenn russische und amerikanische Karussellhersteller, die nach anderen Normen billiger produzieren, in den hiesigen Markt eindringen dürften. Heiterkeit bei den Jonges löste ein Vergleich Ritters aus: „Kein Schaustellerbetrieb würde sich rentieren, wenn sein Fahrgeschäft dieselben Probleme hätte wie der Sky Train am Flughafen.“

Ritter bezeichnete sich und seine Kollegen als „Dinosaurier der Arbeitswelt“. Selbstverständlich nachts und sonntags fleißig, das heißt: „Wir bekommen keine deutschen Arbeitskräfte mehr.“

Dabei verlangt die Kirmes im Gegensatz zu festen Vergnügungsparks kein Eintrittsgeld. Ritter: „Der Eintritt ist frei. Jeder kann selbst entscheiden, wie viel er ausgibt. Auch das bloße kostenlose Zuschauen macht Spaß.“

Schützenchef Lothar Inden kam zu den Jonges in Begleitung von Oberst Günther Panzenbecker, Möscheträger Patrick Richter, Standartenträger Helmut Abel und Bruno Schmelter, dem Vorsitzenden des Düsseldorfer Schaustellerverbandes. Inden hob hervor, dass das Großunternehmen Kirmes in Düsseldorf, anders als in anderen Städten, von rein ehrenamtlich Tätigen organisiert werde.

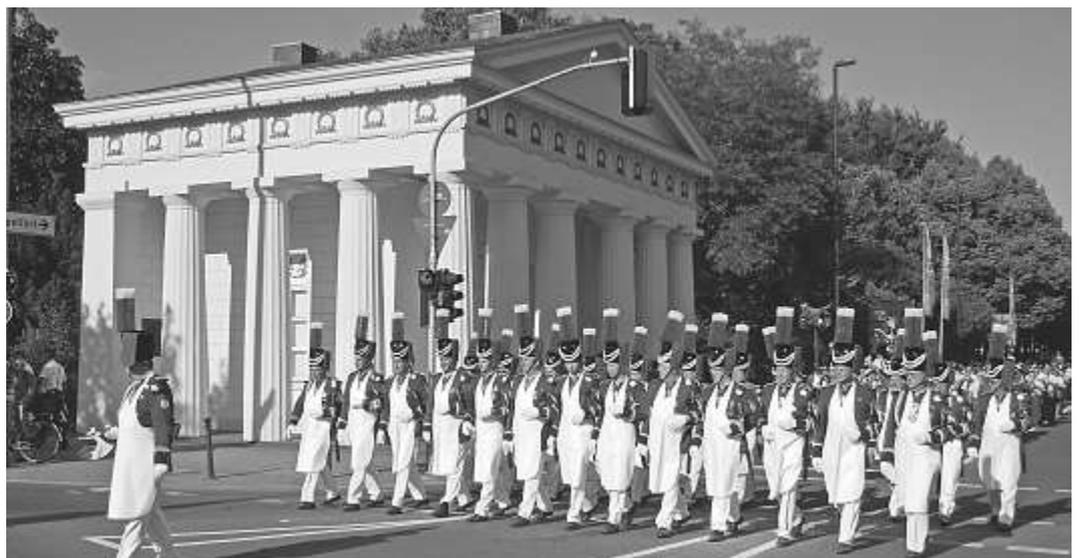
„Wir sind eine Familienkirmes und wollen es auch bleiben. Oder sollen wir ein Sanitätszelt aufstellen, das so groß wie das Festzelt ist? Das brauchen wir nicht.“ Und Schmelter wiederholte seine Parole der Vorjahre: „Größte Kirmes am Rhein? Nein, schönste Kirmes der Welt!“

Inzwischen schon wieder vorbei. Mit 4,3 Millionen Besuchern erfolgreich und friedlich abgelaufen, so hieß die Bilanz. Ab 2011 wird, wie jüngst beschlossen, die Kirmes schon am Freitag eröffnet und damit auf zehn Tage verlängert. Damit kommt die Stadt den Schaustellern ein Stückchen entgegen, mehr aber auch nicht. Mit dem Kompromiss soll das ewige Verlangen nach 16 Tagen Trubel nun erledigt sein

sch-



Schützenchef Lothar Inden



Schützenparade mit dem Sappeurcorps am Ratinger Tor.

Foto: Ralf Klein

Die TG Jan Wellem begründete zur Feier ihres Namenspatrons eigenwillig eine neue Tradition

## Historische Poststation mit Kanone im Wappen

Der Tischbaas der TG Jan Wellem kam auf die Idee, mit seinen Jonges den Geburtstag des Namensgebers als neuen Tischfeiertag einzurichten. Natürlich eignet sich als Treffpunkt keine andere Lokalität besser als Jan Wellems einstige Stammkneipe „En de Canon“. Uns wurde der so wunderbar im alten Stil eingerichtete und dekorierte Raum neben dem Eingang zur Verfügung gestellt, in dem sich die 14 teilnehmenden Jonges über viele Stunden bei guter Bewirtung sehr wohlfühlten.

### Vom Kurfürsten durchgesetzt

Der Tischbaas hatte seine Kenntnisse über die Geschichte des Hauses aufgefrischt und konnte einiges über die erste von der Familie Maurenbrecher in Düsseldorf gegründete Poststation erzählen, vom Kurfürsten Jan Wellem beim deutschen Kaiser zielstrebig durchgesetzt und mit wechselnden städtischen Standpunkten betrieben wurde, trotz der Intervention seitens des Hauses Thurn und Taxis.



Jan-Wellem-Freunde am Lokal mit Tischbaas Armin Meurer (links) und Jonges-Ehrenbaas Gerd Welchering (2. von rechts).

Das Wappen der Familie Maurenbrecher – die Mauern brechende Kanone – ist im original erhaltenen Abschluss-Stein über dem gemauerten Eingang des Hauses „En de Canon“ noch zu sehen.

Jutta Schreiber, die Wirtin des Hauses, konnte eine historische Bildardarstellung mit den Köpfen der Posthalterchefs zeigen und

berichtete, dass es in Neuseeland einen noch lebenden Nachkommen der Maurenbrecher gibt, der mit ihr in Verbindung getreten ist, da er sich sehr für die Familiengeschichte interessiert. Zu Ehren der Familie gibt es die Maurenbrecherstraße, die aus unerfindlichen Gründen im Zoo-Viertel liegt. Die Tischgemeinschaft fühlte

sich geehrt, dass auch Jonges-Ehrenbaas Gerd Welchering ihrer Einladung folgen konnte. So gab es Gelegenheit, auch seitens der TG ihm den Dank für seine unermüdliche Arbeit für den Verein auszusprechen. Er wäre nicht Gerd, wenn er den Dank nicht auch an Tischfreund Gerrit de Jager, seinen Firmenteilhaber, weitergegeben hätte. Dieser habe ihm durch seinen besonderen Einsatz den Freiraum für seine Arbeit zum Wohle des Vereins verschafft.

Eine weitere wichtige Ehrung: Ein vom Tischfreund Jürgen Beul gestifteter riesiger Wandpokal für „besondere Verdienste“ um die Tischgemeinschaft wurde an Rolf Theisen verliehen. Er finanziert unter anderem das traditionelle Matjesessen der TG. Aber dieses Ereignis wäre eine neue Story. Eine zweimalige Veranstaltung wird im Rheinland als „Tradition“ bezeichnet. Der Tischbaas hat dies verkürzt und schon die für die Tischgemeinschaft erstmalig stattgefundenen Jan-Wellem-Gedächtnisfeier kurzerhand zur „Traditionsveranstaltung“ erklärt

Armin Meurer

### Op platt jesäht vom Schalhorns Neres

## Näh wat en Hitz

Nu hammer Sommer un och de Hitz,  
all sin se am öle un nass jeschwitz.  
Dröm hannt och all bald nix mieh ahn.  
Jood wemmer de Fijur hät un dat kann.

Blos wenn son prima pratsch Prumm  
half näckisch is, näh is dat dumm.  
Dat Fett is am Buck, wie ne Rettungsring,  
de Bux is spack, äwwer e riesich Ding.

Us de Blus do deht et jewaltisch quille,  
do kannze en janze Armee mit stille.  
Un wehe dat is en ahl Schabrack,  
do kannze senn, dat aff is dä Lack.

Näh ben ech froh wenn et kälder weed,  
dat mer nit mieh so vell Elend süht.  
De Weiter, se loope widder eröm adrett,  
mer kann widder saare, näh is die nett.

Ne Stachelditz

### Theaterabend der Jonges in der Komödie

## Spaß mit Kalle Pohl

Wenn die Düsseldorfser Jonges mit Begleitung bei ihrem Theaterabend am 17. August in der Komödie an der Steinstraße wieder das ganze Haus für sich haben, erwartet sie als Uraufführung das Stück „Denn sie wissen nicht, was sie erben“ unter Regie von Dominik Paetzhold. Es wurde von Erich Virch eigens für den Komödianten Kalle Pohl (Foto) geschrieben. An seiner Seite ist hier zum ersten Mal Andrea Spatzek zu sehen. Zum Inhalt: Ein Testamentfälscher schwindelt sich notgedrungen von einer



Klemme in die andere, „Erb-schleicherei, haarsträubende Verwicklungen und bissige Dialoge liefern ein wahres Feuerwerk an Pointen“, kündigt das Theater an.

Wirtschaftsförderungsdezernent Wilfried Kruse über den Düsseldorfer Auftritt bei der Expo

## Was der Schlossturm in Shanghai bewirken soll

Der Bodenbelag besteht aus echtem Kopfsteinpflaster, die Kulisse indessen aus verkleinerten Nachbildungen, die Pegeluhren, Schlossturm, Gehry-Bauten und Rheinufermauer darstellen. Mit diesem zweistöckigen Pavillon, gebaut von der Messe, gesponsert von der Metro, präsentiert sich Düsseldorf auf der Expo in Shanghai. Auf Bildschirmen werden Quizfragen gestellt, durch Fernrohre ist das Rheinpanorama zu erblicken. Man rechnet damit, dass bis Ende der Weltausstellung am 31. Oktober rund zwei Millionen Besucher diese Miniaturausgabe der NRW-Landeshauptstadt besichtigt haben werden. Zwei Wochen nach der Eröffnung, Anfang Mai, gehörte zu den Gästen am Stand auch der damalige Bundespräsident Horst Köhler, der von Oberbürgermeister Dirk Elbers begrüßt wurde.

### Für Unternehmen und Tourismus

Wirtschaftsförderungsdezernent Wilfried Kruse erläuterte den Düsseldorfer Jonges mit einem bebilderten Vortrag am 29. Juni das Konzept des Düsseldorfer Expo-Engagements. Übrigens sind als weitere deutsche Städte in Shanghai lediglich noch Freiburg, Bremen und Hamburg vertreten. Die gesamte Schau ist laut Kruse „ein grandioses Schauspiel auf zwei Flussseiten“, an den Ufern des Huangpu. Mit dem Pavillon und einem Programm, für das die Stadt Düsseldorf 2,5 Millionen Euro ausgibt, stellt sie sich dar als eine Wirtschaftsmetropole, die schon 280 chinesische Unternehmen beherbergt und weitere aufnehmen möchte – und sich auch für chinesische Touristen als attraktives Ziel empfiehlt. Die Botschaft lautet, so Kruse: „Hier kann man hervorragend leben, erfolgreich arbeiten und gute Geschäfte machen“.



Modell des Düsseldorf-Pavillons für die Expo in Shanghai

Foto: Landeshauptstadt Düsseldorf



Beigeordneter Wilfried Kruse bei den Jonges.

Foto: sch-r

Zu den Pluspunkten zählt dabei, dass es eine dichte chinesische Infrastruktur hier schon gibt, so mit authentischen Restaurants, Kultureinrichtungen, Vereinen, sprachkundigen Ärzten, mit dem China-Zentrum an der Kö und den Repräsentanten einiger Provinzen. Die Szene wird von der Wirtschaftsförderung intensiv betreut, zum Beispiel mit der Organisation von China-Stammtischen. Mit dem Aufbau der Kontakte habe, so Kruse, vor sechs Jahren der damalige Oberbürgermeister Joachim Erwin begonnen und damit eine

Entwicklung eingeleitet, die von OB Dirk Elbers nun konsequent weiter gepflegt werde.

Zwei Düsseldorfer Erfolgsprojekte werden bei der Präsentation in Shanghai besonders herausgestellt: die Tieflegung der Rheinuferstraße und Umstrukturierung eines Teils des Hafens zum Medienstandort. Vielleicht kann ja Shanghai, eine boomende und sich rasch wandelnde Metropole mit fast 19 Millionen Einwohnern im Verwaltungsgebiet, von Düsseldorf noch was lernen. Denn dort soll, wie Kruse berichtete, eine

zehnspurige Uferstraße in einen Tunnel verlegt werden.

### Thementage stellen Stärken heraus

Im Vergleich zu jenem gigantischen Ballungsraum stellt Düsseldorf gerade seine Überschaubarkeit als Vorzug heraus und wirbt für sich, zitat Kruse, als „Zehn-Minuten-Stadt“. Gemeint sind (ein bisschen übertrieben) die kurzen Wege und die schnelle Erreichbarkeit aller wichtigen Ziele. Weitere Spezialitäten werden beim Expo-Pavillon in den Mittelpunkt von Thementagen gerückt, nämlich Kultur, Mode, Sport, Städtepartnerschaften und internationale Kontakte, Architektur, Wirtschaft, Brauchtum und Lifestyle. Beim Kulturtag gab es Heine-Lieder sowie Jazz des Engstfeld-Weiss-Quartetts. Eine chinesische Sängerin hat sogar ein Liebeslied für Düsseldorf komponiert, das wie ein Musical-Duett klingt und dessen Text auf Chinesisch, Englisch und Deutsch existiert. Kruse spielte das Werk den Jonges vor, aber ein besonders hitverdächtiger Ohrwurm ist es nicht

sch-r

Beim 8. Jonges-Forum wurden die Versprechen und Leistungen des ÖPNV diskutiert

## Wer mehr zahlen soll, verlangt auch mehr Leistung

Unter dem Motto „Im Silverlook und mit Chauffeur“ verspricht ÖPNV-Werbung ein schickes und bequemes Fortbewegen. Die achte Diskussionsrunde der Reihe Jonges-Forum versammelte am 22. Juni unter Leitung von Moderator und Organisator Ludolf Schulte auf dem Podium des Henkel-Saals Experten, die das durchaus kontrovers sehen. Leistungen und Preise wurden kritisch abgewogen.

Die nächste Preiserhöhung kommt bestimmt. „Vier Prozent?“, fragte Moderator Ludolf Schulte. „Das ist noch nicht raus“, antwortete Rheinbahn-Vorstand Dirk Biesenbach. „Wollen Sie wetten, dass es weniger wird?“, hakte Schulte nach. „Nein“, so Biesenbach. Vor zehn Jahren hatte, wie sich im weiteren Verlauf der Diskussion herausstellte, die Unternehmenstochter der Landeshauptstadt Düsseldorf noch einen Bedarf an Zuschuss aus öffentlicher Kasse von über 100 Millionen Euro jährlich, jetzt sind es 45. Die Entlastung der Steuerzahler insgesamt und die Mehrbelastung des einzelnen Fahrgastes werden fortschreiten, denn Biesenbach erklärte: „Wir verkaufen uns immer noch zu billig, die Leistungen des ÖPNV (Öffentlicher Personennahverkehr) sind mehr wert. Und wenn die Spritpreise fürs Auto weiter steigen, wird das für die Kunden auch deutlicher.“ So wäre jede Preiserhöhung an der Zapfsäule ein Argument für den preisbewussten Verbraucher, noch mehr in Busse und Bahnen zu steigen.

### Liegt Dortmund näher als Köln?

„Dafür müsste dann aber auch mehr geboten werden“, forderte Klaus Müller, Chef der Verbraucherschutzzentralen NRW: „Die Tarifsysteme sind zu undurchsichtig, die Ticket-Automaten zu kompliziert. Macht es einfacher!“ Es sollte ein einheitliches



Über Qualitäten und Mängel der regionalen Personenbeförderung diskutierten beim Jonges-Forum (von links) der Verbraucherschützer Klaus Müller, die Verkehrsplanerin Andrea Blome, Moderator Ludolf Schulte, Rheinbahn-Vorstand Dirk Biesenbach und RegioBahn-Geschäftsführer Joachim Korn. Foto: sch-

Tarifsystem für ganz NRW möglich sein: „Wenn das politisch gewollt ist, geht das.“ Noch gibt es unlogisch erscheinende Grenzen. Mit einer Fahrkarte des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr (VRR) kommt man von Düsseldorf zwar bis nach Dortmund, wird aber Richtung Köln auf halber Strecke bei Monheim womöglich unversehens zum Schwarzfahrer. Darauf Biesenbach: „Es gibt einen Übergangstarif, mit dem man weiterfahren kann. Aber nur fünf Prozent der ÖPNV-Kunden sind überregional unterwegs. Die Rheinbahn hat unter ihren Passagieren nur 18 Prozent Gelegenheitskunden, die Übrigen sind Abonnenten. Für die gelegentlichen Nutzer mögen die Automaten kompliziert sein, man muss sich schon mit dem System etwas beschäftigen. Übrigens, fast alle Veranstalter bieten Kombitickets, die Eintrittskarte ist gleichzeitig Fahrchein.“

Müller gibt zu: „Die weitaus meisten Beschwerden, die bei der Schlichtungsstelle Nahverkehr der Verbraucherzentrale NRW eingehen, insgesamt rund 4.000 bis 6.000 Fälle pro Jahr, beziehen sich auf die Regio- und S-Bahn-Leistungen der Deutschen Bahn.“ Auf deren Seite freilich fand sich kein Sprecher, der am Jonges-Forum teilnehmen wollte.

### Erfolg mit Plätzen für P+R-Kunden

Dafür war Joachim Korn mit am Tisch, Geschäftsführer der Regio-Bahn, die 1999 Strecken, Brücken und Bahnstationen der damaligen Bundesbahn für eine symbolische Mark abgekauft hat und seither zeigt, wie man aus einem defizitären Staatsunternehmen eine privatwirtschaftliche Erfolgsgeschichte machen kann. Der Pendelver-

kehr Kaarst-Mettmann verbindet Berufstätige, die sonst im Stau auf der Autobahn stünden, mit ihren Arbeitsplätzen in Düsseldorf. Da sie aus weit verstreuten Siedlungen des Umlands kommen und streckenweise aufs Auto nicht verzichten können, waren die Erweiterung und der Neubau von Park-and-Ride-Plätzen an den Bahnstationen fürs Unternehmen die entscheidende Erfolgsidee. In der Querrichtung ist nach dem selben Konzept eine Strecke von Venlo bis Wuppertal geplant. Allerdings werden die Waggons noch von Dieselloks ohne Abgasfilter gezogen. Die Elektrifizierung der Strecke durch Oberleitungsbetrieb ist laut Korn nicht finanzierbar. So hofft er mit fortschreitender Technologie auf leistungsstarke Akkus, die irgendwann die Lokomotoren elektrisch antreiben könnten. Womöglich ein Pilotprojekt, das allerdings auf Zu-

schüsse vom Bund angewiesen wäre.

Innerhalb der Stadt leidet die Attraktivität von Bussen und Bahnen, wenn sie mit den Pkws im Stau stehen. Die Kunden verlangen Schnelligkeit, kurze Takte und Pünktlichkeit. Rezepte früherer Jahre haben nicht funktioniert, erklärt Andrea Blome, Amtsleiterin des Verkehrsmanagements bei der Stadt Düsseldorf. Ampelschaltungen (Pförtnerampeln), mit denen Pkw-Einpendler nur zögerlich in die Innenstadt eingelassen wurden, führten nur zu noch mehr Staus und Umweltverschmutzung. Heute dagegen beschleunigt man den Bahntakt durch Hochbahnsteige, die ein schnelleres Ein- und Aussteigen ermöglichen, und Lichtsignale, mit denen die Bahnen per Funk ihre eigene grüne Welle steuern.

## Ausbau des Liniennetzes

„Alles wird deutlich besser“, ist Biesenbach optimistisch, denn Düsseldorf tätigt erhebliche Investitionen. Der U-Bahn-Ausbau (Wehrhahnlinie) ist in vollem Gang, sodann stehen für den Rheinbahn-Chef die Anbindung des Medienhafens und die Erschließung des ISS-Domes mit neuen Straßenbahntrassen ganz oben auf dem Wunschzettel.

Öffentlicher Personennahverkehr sei eigentlich ein ganz scheußlicher Fachbegriff, meinte Baas Detlef Parr in seinem einleitenden Vorwort. Unter den Gästen am Vorstandstisch der Jonges begrüßte er besonders Ratsherrn Andreas Hartnigk, den Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Rheinbahn.

Als Geschenke für alle im Saal hatte die Rheinbahn 400 Brillenputztücher verteilt, auf die ihr Liniennetz so klein gedruckt ist, dass man die Haltestellen tatsächlich nur mit gut geputzter Lesebrille oder Lupe entziffern kann. Das ist wahrlich eine treuherzige und sich selbst im Zweck begründende liebe Gabe, eignet sich aber auch als schickes Einstecktuch für die Brusttasche des Jacketts. **sch-r**

## Wie man in der Bahn bezahlt, ohne Stammkunde zu sein

# Letzte Abenteuer in der Zivilisation

Möchte er zu einer Geburtsparty, wo es Bier gibt, fährt der Mensch, der sonst als Fußgänger, Radfahrer und auch mit dem Auto unterwegs ist, lieber mit der Rheinbahn. Der multifunktionale Verkehrsteilnehmer mit citynaher Wohnung ist der typische Gelegenheitskunde, hat manchmal Vierertickets für Kurz-, Normal- oder Langstrecke im Portemonnaie – und manchmal auch nicht. Und kennt auch nicht alle Fahrpläne. Gern studiert er das Liniennetz zuvor im Internet, druckt seinen Lieblingsfahrplan am Computer aus. Alles genial gelöst. An seiner Haltestelle ist freilich kein Automat installiert, also besteigt er, was ja erlaubt ist, ohne Fahrschein die Straßenbahn und begibt sich unverzüglich zur Ticket-Maschine.

In der linken Hand die Geldbörse, wirft er mit der rechten die Münzen in den Schlitz und wünschte, er hätte eine dritte Hand, um sich im schwankenden Fahrzeug festen Halt zu verschaffen. Noch größer wird die Not, wenn man feststellt, dass es an Ein- und Zwei-Euro-Geldstücken mangelt, weil man ja in

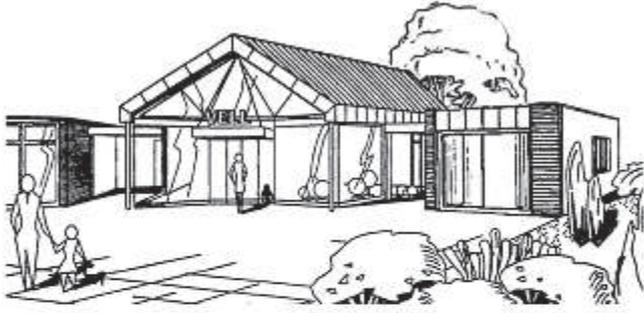
eine Nachbarstadt will. Also füttert man den Automaten mit kleinerem Metall. Das dauert. Den Vorgang muss man immer wieder unterbrechen, um nicht umzufallen. Am größten aber ist der Schock, wenn das Hartgeld nicht reicht. Scheine nimmt der maschinelle Kassierknecht nämlich nicht, von EC-Karten ganz zu schweigen. Was Maschinen in Parkhäusern und Tiefgaragen im heutigen Hightech-Zeitalter normalerweise können, vermag die Rheinbahn-Technik noch lange nicht. So musste ich neulich vorausschauend vor der Heimfahrt einen Gastgeber fragen: „Kannst Du mir einen Fünf-Euro-Schein in Münzen wechseln? Ich will ja mit der Straßenbahn nach Hause.“

Da fragt man sich, was eigentlich passiert, wenn man mit Zehn-Cent-Münzen Stück für Stück bezahlt, vor Erreichen der Aussteigestelle noch nicht fertig ist (es könnte auch Kleingeld zu Boden fallen, das man mühsam wiedersuchen muss) – und wenn just in diesem Moment der Kontrolleur erscheint. Was wird dann im juristischen

Streitfall höher bewertet, der gute Wille des Kunden oder die technische Altmodischkeit des Dienstleistungsunternehmens?

Soweit ist es just hier bei diesem Zeugen noch nicht gekommen. Aber eine Anekdote hier als Zugabe. Hat man mühsam nach obigem Muster endlich einen Fahrschein errungen, ist der ja erst gültig, wenn er an einem Stempelautomaten, der wiederum einige Meter entfernt ist, entwertet wurde. Sich durchs Gedränge dorthin vorkämpfend, fand der Erzähler dort einen Kontrolleur vor, der gerade die Tickets anderer Passagiere prüfte und sich an die Säule lehnte, um Halt zu haben. „Entschuldigung“, sagte der Kunde, „darf ich bitte an den Entwerter?“ – „Natürlich,“ sagte der Kontrolleur freundlich, gab seinen sicheren Stehplatz frei und wäre fast in die Knie gegangen, weil die Bahn abrupt in eine Kurve schwenkte. Die Kontrolleure haben es auch nicht leicht, denkt der Verfasser. So erlebt man im ÖPNV einige der letzten Abenteuer, die unsere Zivilisation den Bürgern überhaupt noch bieten kann. **sch-r**

**Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH - seit 1919 -**



**Grabneuanlagen  
Grabpflege mit Wechselbepflanzung  
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie  
- auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof -**

**Trauerfloristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)**

**Blumen in alle Welt durch Fleurop**

**Am Nordfriedhof 7 - 40468 Düsseldorf**

**Telefon 0211 / 432772, Fax 0211 / 432710**

**DAUER  
GRAB  
PFLEGE**



Überschlicher Fachbetrieb  
Friedhofsgärtnerei

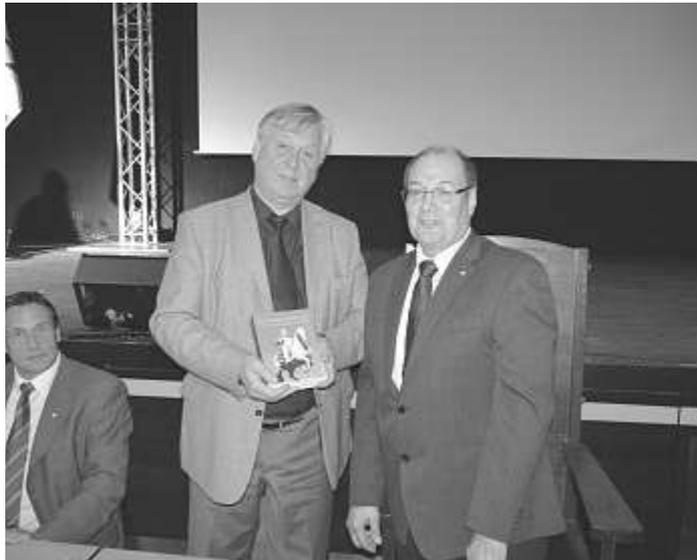
NRZ-Lokalchef Dieter Schneider skizzierte zum Quartalsbeginn die wichtigsten Themen

# Mit Humor über Flaschen und Politik geplaudert

„Gestern Abend hat das Winterbrauchtum hier im Henkel-Saal auch geschwitzt, als das neue Prinzenpaar vorgestellt wurde“, tröstete NRZ-Lokalchef Dieter Schneider die Düsseldorfer Jongs, als er am 6. Juli am Rednerpult des Heimatvereins stand. Bei der vierteljährlichen Zusammenfassung der wichtigsten Stadtereignisse, vorgetragen reihum von vier verschiedenen Redaktionschefs, war Schneider erstmals an der Reihe, hat er doch vor einigen Monaten die Leitung der Düsseldorfer NRZ-Redaktion übernommen. Aus früheren Jahren kennt er die Landeshauptstadt bestens, war zwischenzeitlich 18 Jahre in Essen tätig und ist sich dort „wie in einer Steinwüste“ vorgekommen.

## WM-Trubel und Flaschenverbot

Schneiders humorvoller, manchmal spöttischer Vortrag war weniger der übliche Quartalsrückblick als vielmehr ein Potpourri der aktuellen Themen jener Tage. So etwa: „Deutschland ist fast Weltmeister.“ So freute sich Schneider über das überall auf den Straßen sichtbare „Deutschland-Feeling“, Zeichen eines unbekümmerten



Dieter Schneider mit den Vizebaasen Dr. Klaus-Eitel Schwarz und Freddy Scheufen.

Foto: sch-r

Nationalstolzes und ein „starkes Signal für ein zunehmend buntes Deutschland“.

Noch ein Beispiel seiner Schlagzeilen-Zusammenfassung: „Keine Flaschen mehr in der Altstadt. Aber im Rathaus bleibt alles beim alten.“

Nicht ganz ernst gemeint auch sein Vorschlag, die Jongs sollten mal den neuen Stadtdirektor Manfred Abrahams einladen zu einem Vortrag mit dem Thema „Wie organisiere ich eine Kämmerei?“ Denn kaum war er

im Düsseldorfer Amt, wurde an seiner früheren Wirkungsstätte in Krefeld eine Finanzaffäre mit irrtümlichen Fehlüberweisungen und anderen Schlampeereien aufgedeckt. Zwar wird ihm keine persönliche Schuld angelastet, in Düsseldorf hat er zudem viel Rückendeckung für sein Wirken hier, aber, so Schneider: „Irgendeiner muss in Krefeld ja verantwortlich gewesen sein.“

Weitere Neuigkeiten jener Tage: NRW wird nun von zwei

Frauen rot-grün regiert. Die Messe-Umfahrung soll gekippt werden.

Und dann die Diskussion um das Altstadtpflaster. Dazu Schneider: „Nur Einheitsgrau ist zu wenig. Man sollte Akzente setzen.“ An die Jongs gerichtet: „Stoßen Sie es an, oder lassen Sie es uns gemeinsam tun.“ Der Heimatverein ist in dieser Sache (siehe Seite 3) durchaus mit dem OB im Gespräch.

## Erreichtes bleibt hoffentlich erhalten

Insgesamt wünschte Schneider der Stadtpolitik für die Zukunft „ein gutes Händchen“, um „zu erhalten, was in Düsseldorf für Familien, Kultur und Arbeitsplätze erreicht worden ist“.

Schließlich verriet Schneider noch, was am nächsten Morgen in der Zeitung zu lesen sein würde. Eines der wichtigsten Themen sei dann die Trauer um den verstorbenen Professor Dr. Werner Schmalenbach, den Gründungsdirektor der Kunstsammlung NRW.

Der Journalist schloss mit einem Ausblick aufs laufende Quartal: „Nichts neues.“ Das freilich wäre das Schlimmste, dass einer Zeitung passieren könnte.

sch-r

## Neuaufnahmen

Albers, Christian

Baumann, Andreas  
IT-Administrator

Beek, Reiner, von der selbst. Bilanzbuchhalter

Bergmann, Andreas  
Arzt

Bürschel, Wolfgang  
Unternehmer

Dehnen, Peter  
Rechtsanwalt

Eich, Heribert  
Kfm. Sachbearbeiter

Gaul, Heinrich  
Selbst.

Gerke, Thomas  
Chemiker

Goebel, Daniel  
Marktanalyst

Hansen, Addi  
Dipl.-Verwaltungswirt i. R.

Hochmuth, Gerd  
Steuerberater

Kalla, Jürgen  
Aufnahmeleiter

Koch, Heiner  
Weihbischof

Meisloch, Klaus  
Pensionär

Schäfer, Joachim  
Geschäftsführer

Schäfer, Wolfram  
Vertrieb

Schmidt, Lothar  
Dipl.-Kaufmann

Senz, Christian  
Spediteur

Senz, Jürgen  
Spediteur

Sonnenschein, Karl-Josef  
Rentner

Tierel, Stefan  
Rechtsanwalt/Strafverteidiger

Witkowski, Markus  
Kaufmann

CC stellte Simon und Rebecca vor

## Das neue Prinzenpaar

Simon Lindecke und Rebecca Frankenhauser sind das designierte Prinzenpaar der Landeshauptstadt Düsseldorf 2011 und wurden von CC-Präsident Engelbert Oxenfort am 5. Juli präsentiert.

Der Prinz der kommenden Session wurde 1979 in Düsseldorf geboren, ist ledig und hat nach einer Ausbildung zum Industrie- und Anlagenelektroniker Maschinenbau in Aachen studiert. 2004 machte Lindecke sich als Anlageberater und Vermögensverwalter selbstständig. Er ist nicht nur eine Sportskanone, sondern hat auch musikalisches Talent. Er spielt Akkordeon und war Sänger im Knabenchor. Seine sportliche Karriere begann er 1991 und ist seither aktives Mitglied im Düsseldorfer Ruderverein 1880 e.V. mit verschiedenen Ehrenämtern.

### Im Rudern Rekorde aufgestellt

Als Ruderer war er auf mehreren nationalen und internationalen Langstreckenregatten siegreich und kam mit dem dreifachen Aufstellen eines Ruderrekordes (Mainz-Düsseldorf, 241 Kilometer in 24 Stunden) im Jahr 2000 in das Guinnessbuch der Rekorde. 2008 trat er in das „Corps de Jeunesse“ der Prinzengarde der Stadt Düsseldorf, „Blau-Weiss“ e.V. 1927,

Leibgarde der Prinzessin Venetia, ein.

Rebecca Frankenhauser wurde 1975 in Düsseldorf geboren und ist verheiratet mit Marc Frankenhauser. Nach Ausbildung und Tätigkeit als Zahnarthelferin machte sie eine Umschulung zur Fotografin und arbeitet seither selbständig mit Ehemann Marc in einem eigenen Fotostudio in Oberkassel. Ihre Hobbies sind der Karneval und das Tanzen. Außerdem ist sie seit 2005 Vorstandsmitglied der Marinekameradschaft Düsseldorf 1887 e.V.

### Schon Erfahrung als Venetia

Die künftige Venetia Rebecca ist seit 20 Jahren aktiv in der Tanzgarde der Karnevalsfreunde der katholischen Jugend. 1994 war sie Jungschützenkönigin des St. Sebastianus Schützenvereins Düsseldorf-Eller e.V. Venetia, aber eine kleine war sie schon zwei Mal. In den Jahren 1985/1986 und 1986/1987 war sie die Kindervenetia bei der KG Jrön-Wisse-Jonges Düsseldorf-Eller 1950 e.V. Sie hat Erfahrung als Büttendrednerin und stand Ende der achtziger Jahre 1987/1988 und 1988/1989 mit Klaus Use als Duo auf der Bühne und trainiert bei der KG Regenbogen e.V. das SEK (Sessions-Einsatz-Kommando).

Henkel-Saal, Ratinger Str. 25

August 2010

Dienstag, 3. August 2010, 20.00 Uhr

### Hausnamen in der Altstadt

Ein historischer Rückblick in der Zeit vor der Hausnummer.  
Referent: Dieter Jäger, Geschichtswerkstatt.

Dienstag, 10. August 2010, 20.00 Uhr

### Klimaschutz in Düsseldorf

Referentin: Helga Stulgies, Umweltdezernentin der Stadt Düsseldorf

Dienstag, 17. August 2010, 20.00 Uhr

### Theaterabend - Komödie, Steinstr. 23 „Denn sie wissen nicht, was sie erben“

Karten zum Preis von 13 in der Geschäftsstelle, Tel. 13 57 57

Dienstag, 24. August 2010, 20.00 Uhr

### Die Bürgerstiftung Düsseldorf

Mitverantwortung und Eigeninitiative für unsere Stadt.  
Referentin: Suzanne Oetker-Franquete

Dienstag, 31. August 2010, 20.00 Uhr

### Rechtsmedizin: Wie im Film?

Referentin: Prof. Dr. med. Stefanie Ritz-Timme  
Leiterin des Institutes für Rechtsmedizin der HHU Düsseldorf

Vorschau auf Dienstag, den 7. September 2010

### Internationale Schule Düsseldorf

Referent: Dr. Roland Bomhard

### Düsseldorfer Jonges

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.  
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.  
[www.Duesseldorferjonges.de](http://www.Duesseldorferjonges.de)

Baas und Vorsitzender des Vereins: Detlef Parr.  
Vizebaas: Freddy Scheufen, Dr. Klaus-Eitel Schwarz.

Geschäftsstelle: Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf.  
Sprechzeit: montags bis freitags 10–12 Uhr.  
Geschäftsführer: Dieter Kührlings,  
Geschäftsstellenleiterin: Brigitte Sichelschmidt-Frett.  
Tel. (02 11) 13 57 57, Fax (02 11) 13 57 14.

E-Mail: [info@duesseldorferjonges.de](mailto:info@duesseldorferjonges.de)  
Über die Geschäftsstelle sind der Schatzmeister, Karsten Körner, und das Archiv, Leiter Klaus Bachtenkirch, zu erreichen.

Mitgliedsbeitrag: 42 Euro im Jahr.

Bankverbindungen des Vereins:

Commerzbank AG	Düsseldorf	1 42 34 90	BLZ 300 400 00
Deutsche Bank AG	Düsseldorf	2 23 42 01	BLZ 300 700 10
Dresdner Bank AG	Düsseldorf	3 33 03 70	BLZ 300 800 00
Stadtsparkasse	Düsseldorf	14 00 41 62	BLZ 300 501 10
Postbank Köln		5 84 92-5 01	BLZ 370 100 50



**Eisenbahner-Bauverein eG**  
Gegründet im Jahre 1900



**Wohnungsbaugenossenschaft**  
DÜSSELDORF UND UMGEBUNG

- nicht nur für Eisenbahner -

**Rethelstraße 64**  
**40237 Düsseldorf**  
**Tel.: 0211 - 239 566 0**  
**Fax: 0211 - 239 566 30**  
**[www.Eisenbahner-Bauverein.de](http://www.Eisenbahner-Bauverein.de)**



Neuss-Düsseldorfer Hafenrundfahrt mit aktuellen Informationen über die Entwicklung

## Hafengemeinschaft hält ihre starke Position

Es ist für Düsseldorfer Jonges jedes Jahr ein großes Ereignis, wenn sie am rechtsrheinischen Ufer von den Neusser Heimatfreunden abgeholt werden, um bei einer gemeinsamen Schifftour die Kenntnisse über den Neusser und den Düsseldorfer Hafen mit aktuellen Informationen zu vertiefen. Eingeladen hatte wie in den vergangenen Jahren der Präsident der Heimatfreunde Neuss, Ernst Freistühler. In diesem Jahr nahmen wieder zahlreiche Jonges der Tischgemeinschaften Buhmänner, Hechte, Radschläger, Jan Wellem, Pastor Jäsch, Rabau, Reserve und Us d'r Lamäng teil und wurden von ihren Frauen begleitet.

Bei strahlendem Sonnenschein legte das Schiff „MS River Star“ von der Rheinterrasse Düsseldorf ab und fuhr in südliche Richtung. Nach der Begrüßung durch Ernst Freistühler, Präsident der Heimatfreunde Neuss, übernahm Ulrich Groß, Geschäftsführer der Neuss-Düsseldorfer Hafengesellschaft, das Mikrofon und gab Einblick in die aktuelle wirtschaftliche Situation der Hafengesellschaft. Im August 2003 wurde die Fusion der beiden eigenständigen Häfen vollzogen. Durch den Zusammenschluss entstand eine starke Partnerschaft, es wurde eine sehr gute Ausgangsposition im nationalen und internationalen Vergleich geschaffen und damit die Grundlage für eine dauerhafte Wettbewerbsposition gebildet.

### Aufwärtstrend nach der Krise

Sicherlich hat die im letzten Jahr eingetretene wirtschaftliche Situation auch Einfluss auf den Schiffsgüterumschlag der Hafengesellschaft genommen. Groß erklärte, dass der Schiffsgüterumschlag im Januar 2010 gegenüber Januar 2009 um 9,9 Prozent abgenommen hat. Zwischenzeitlich hat sich der



Im Düsseldorfer Hafen an Bord der Riverstar (von links): Thomas Düttchen, Ulrich Groß, Ernst Freistühler und Arnulf Pfennig.

exportabhängige Güterumschlag gut erholt. Im Monat April war gegenüber dem Vorjahr ein Zuwachs von 25,6 Prozent zu verzeichnen und im Monat Mai ein Zuwachs von 35 Prozent. Entsprechend zeigte Groß auf, dass nicht nur Arbeitsplätze gesichert, sondern auch neue Arbeitsplätze geschaffen werden konnten.

### Platz drei unter den Binnenhäfen

In den Monaten Januar bis Mai 2010 wurden jeweils 3.784 Tausend Tonnen umgeschlagen. Die Hauptumschlagsgüter sind hierbei Nahrungs- und Futtermittel, Steine und Erden (inklusive Baustoffe), Fahrzeuge, Maschinen, Halb- und Fertigwaren, Erze und Metallabfälle sowie Erdöl- und Mineralölerzeugnisse. In Deutschland ergibt sich unter den Binnenhäfen folgendes Ranking: erstens Duisburg, zweitens Köln, drittens Neuss-Düsseldorf und viertens Krefeld.

Die Neuss-Düsseldorfer Hafengesellschaft ist zu 49 Prozent an der Krefelder Hafengesellschaft

beteiligt. Groß deutete an, dass zwischenzeitlich Gespräche mit der Kölner Hafengesellschaft aufgenommen wurden.

Nach diesen Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung übernahm Thomas Düttchen, Unternehmenskommunikation, das Mikrofon und gab ausführliche Erläuterungen zu den einzelnen Hafenbecken, Güterumschlagsplätzen und Krananlagen bzw. Hebegegeräten. Auch der Containerumschlag beherrscht das Hafensbild. In den Monaten Januar bis Mai 2010 wurden 37.521 Stück Container umgeschlagen. Gegenüber den Monaten Januar bis Mai 2009 ergibt sich eine Steigerung von 37 Prozent.

Die Jonges haben sich über diese Einladung sehr gefreut. Die Veranstaltung zu organisieren bedarf eines großen persönlichen Engagements von Ernst Freistühler. Ihm und Ulrich Groß und Thomas Düttchen sei hier nochmals großer Dank ausgesprochen für die hervorragende Organisation der gemeinsamen unterhaltsamen und informativen Hafenrundfahrt.

Arnulf Pfennig

## Gratulation für die Paddler



Das Drachenboot-Team der Düsseldorfer Jonges, das sich bei der Stadtwerke-Regatta im Medienhafen am 27. Juni auf einen achtbaren siebten Platz gepaddelt hat (siehe Tor 7/2010), wurde beim Heimatabend zwei Tage darauf auf die Bühne des

Henkel-Saals gerufen und offiziell geehrt (siehe Foto). Baas Detlef Parr gratulierte, Vizebaas Freddy Scheufen überreichte die Urkunden. Die Mannschaft der Jonges war durch Damen aus dem Team der Neandercops charmant verstärkt worden. sch-r

TG Stachelditzkes erlebte bei der Meyer Werft, wie moderner Schiffbau funktioniert

## Fähren und Luxusliner für den weltweiten Markt

Die Tischgemeinschaft Stachelditzkes fuhr am 5. Juni zur Besichtigung der Meyer Werft nach Papenburg. Die Werft ist mit ihren riesigen Kreuzfahrtschiffen der Luxusklasse und deren komplexer Fertigung der Anziehungspunkt Papenburgs. Knapp 300.000 Menschen besuchen jährlich die Meyer Werft.

Exponate, Filme und eine Musterkabine entführen in die Welt des Schiffbaus.

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Meyer Werft einen Namen gemacht vor allem durch den Bau von Spezialschiffen wie beispielsweise luxuriösen Auto- und Passagierfähren, Gastankern und Tiertransportschiffen. Dabei

baut die Werft Luxusliner für Kunden aus aller Welt: Erst kürzlich gab der US-Unterhaltungskonzern Disney den Bau von zwei Kreuzfahrtschiffen in Auftrag. Seit über 213 Jahren ist das Unternehmen bemüht, sich ständig weiterzuentwickeln und auf dem neusten Stand der Technik zu sein. Durch eine hohe

Flexibilität kann das Unternehmen heutzutage weltweit mit allen Werften konkurrieren, die Kreuzfahrtschiffe bauen.

Hautnah erlebten die Stachelditzkes, wie moderner Schiffbau funktioniert. Der sonnige und interessante Tag klang bei einem gemütlichen Essen aus.

**Timo Greinert**



Blick in eine Halle, wo ein Kreuzfahrtschiff gebaut wird.



Die Besuchergruppe der Stachelditzkes in Papenburg.

Auftakt zur Feier des 50-jährigen Bestehens: TG Kläfploster wanderte in Neuss

## Durch Wälder und Auen – ein Kindergarten als Ziel

Zum Einstieg in die diesjährigen Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen der Tischgemeinschaft Kläfploster lud der TG-Schatzmeister Wilfried Kulka, Vorstandsmitglied in einem Kindergarten, zum Wandertag nach Neuss. Trotz des eher mäßigen Wetters am 19. Juni war die Teilnehmerzahl der Jonges mit ihren Frauen überwältigend. Start und Ziel der Wanderung war eben jener Kindergarten. Nach knapp zwei Stunden heiteren Marsches durch schattige Wälder und grüne Rheinauen erreichte die Gruppe den Neusser Sporthafen gegen-

über von Düsseldorf-Himmelgeist. Zeit für eine Rast.

Nach der Pause wanderten die Kläfploster entlang von Fel-

dern und vorbei an Schrebergärten zurück zum Ausgangspunkt, wo sie schließlich rund vier Stunden später wieder ein-

trafen. Dort hatten sich bereits einige fürsorgliche Jonges und Jonges-Frauen darum gekümmert, die hungrigen und durstigen Wanderer nach ihrer Rückkehr mit Köstlichkeiten von Grill und Fass zu versorgen.

Besonderer Dank für die Bereitstellung von Räumlichkeiten und Ausstattung galt der Kindertagesstätte Weberstraße 88 e.V. sowie dem TG-Schatzmeister, dem zugunsten dieser privaten Einrichtung eine Spende überreicht wurde.

Auf diesen gelungenen Auftakt zur diesjährigen Jubiläumsfeier der Tischgemeinschaft soll noch einiges folgen

**Stefan Leve**



**Tierschutzverein**  
Düsseldorf e.V.

**WIR HELFEN  
TIEREN IN DER NOT!**

**Geschäftsstelle**  
Fürstenwall 146  
40217 Düsseldorf  
Tel.: (02 11) 13 19 28

**Clara-Vahrenholz-Tierheim**  
Rüdigerstraße 1  
40472 Düsseldorf  
Tel.: (02 11) 65 18 50

[www.tierheim-duesseldorf.de](http://www.tierheim-duesseldorf.de)

---

**Spendenkonten:**  
(Spenden an uns sind steuerlich absetzbar)

**Kreissparkasse Düsseldorf**  
Kto.-Nr. 1040 930 (BLZ 301 502 00)

**Stadtparkasse Düsseldorf**  
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)

Patrick Schwarz-Schütte ist neuer Vorsitzender der Freunde und Förderer der Tonhalle

## Der Verein mischt ideenreich im Musikleben mit

Die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Düsseldorfer Tonhalle e.V., deren korporatives Mitglied der Heimatverein Düsseldorfer Jonges ist, hat mit Patrick Schwarz-Schütte einen neuen Vorsitzenden. Vor dessen Wahl bei der Mitgliederversammlung am 3. Juli konnte der bisherige Vorsitzende Dr. Sieghard Rometsch vor zahlreichen Mitgliedern eine äußerst positive Bilanz über das zurückliegende Jahr vorstellen: Zunahme der Mitgliederzahl auf 550, eine positive finanzielle Situation durch Mitgliedsbeiträge und Spenden, eine erfreulich gute Zusammenarbeit mit dem Intendanten Michael Becker, erfolgreiche Unterstützungen der Düsseldorfer Symphoniker und des neuen GMD Andrey Boreyko, großartige Resonanz auf die Unterstützung der Aktion Singpause, für die sich der Initi-

ator Manfred Hill nochmals bedankte. Rometsch berichtete ferner von erfolgreichen ersten Veranstaltungen von Sonderkonzerten durch die Gesellschaft in enger Kooperation mit der Konzertagentur Heinersdorff.

Geschäftsführer Norbert Lieh berichtete über die zahlreichen Veranstaltungen der Gesellschaft, die wie bisher immer ein überaus positives Echo hinsichtlich der Auswahl der Ziele, der Zahl der Anmeldungen wie auch der stets perfekten Vorbereitung und Durchführung fanden und mit großem Beifall bedacht wurden.

Nach der Entlastung des Vorstands stellte dann Dr. Rometsch überraschend nach 25 jähriger Tätigkeit im Vorstand und vier Jahre nach Übernahme des Vorsizes von Dr. Edgar Janott sein Amt zur Verfügung.

Der Mitgliederversammlung präsentierte er mit Patrick Schwarz-Schütte, Sohn des Jonges-Mitglieds Rolf Schwarz-Schütte, u. a. Kuratoriumsmitglied der Rolf-Schwarz-Schütte-Stiftung und Mitglied des Hochschulrates der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, einen hoch angesehenen Nachfolge-Kandidaten. Die Wahl erfolgte einstimmig. Zu den ersten Gratulanten gehörte auch der Kulturdezernent der Stadt Düsseldorf, Hans Georg Lohe. Udo van Meeteren, Gründungsmitglied der Gesellschaft, würdigte den langjährigen aktiven Einsatz und dankte dem scheidenden Vorsitzenden für seine erfolgreiche Bilanz und effektive Tätigkeit an der Spitze der Gesellschaft.

Anschließend berichtete der neue Generalmusikdirektor Andrey Boreyko sehr positiv über

seine Zusammenarbeit mit dem Orchester und dem Intendanten, seine gesammelten Erfahrungen und Unterstützung seiner Arbeit nach dem ersten Jahr in Düsseldorf. Der Intendant der Düsseldorfer Tonhalle, Michael Becker, gab einen kurzen Überblick über die sehr erfolgreiche und vielseitig abgelieferte Konzertsaison 2009/2010 und wies auf die wesentlichen Akzente für die kommende Spielzeit hin.

Der Heimatverein Düsseldorf Jonges gratuliert Patrick Schwarz-Schütte zur Wahl und wünscht ihm für die neuen Aufgaben eine stets glückliche Hand und eine erfolgreiche Fortsetzung der hoch anerkannten Vorleistungen der bisherigen Amtsvorgänger für das Musikleben der Stadt Düsseldorf und der Region.

Hagen D. Schulte

Initiative von Heinrich Riemenschneider:

## Ballettstars im Museum

Heinrich Riemenschneider, langjähriger Direktor des Theatermuseums der Landeshauptstadt Düsseldorf (bis 1989), das unter seiner Leitung 1981 aus dem früheren Dumont-Lindemann-Archiv hervorgegangen ist, feierte 2009 seinen 85. Geburtstag. Der Düsseldorfer Jonge hatte seine Gäste aus diesem Anlass gebeten, auf persönliche Geschenke zu verzichten und stattdessen eine Spende für den Freundeskreis des Instituts zu leisten. Mit diesen Mitteln und einem Beitrag des Theatermuseums konnte nun ein Aquarell von einem Quadratmeter Größe aus dem Besitz des aus Russland stammenden Künstlers Alexander Danov erworben werden. Ihn hatte Riemenschneider 1984 zur Teilnahme an der Ausstellung „Bildende Künstler sehen Bühnenkünstler“ eingeladen. So porträtierte Da-

nov damals zwei Ballettstars der Deutschen Oper am Rhein, nämlich die Primaballerina Monique Janotta und den Tänzer Falco Kapuste, die beide 1996 zu Ehrenmitgliedern des Hauses ernannt worden sind. Der Maler zeigt sie als Columbine und Arlequino und nahm als dritten im Bunde auch sich selbst ins Bild auf. Danov, Angehöriger einer nonkonformistischen Kunstrichtung, hatte 1978 aus Gründen der künstlerischen Freiheit die damalige Sowjetunion verlassen. Er wohnt und arbeitet in Düsseldorf und Goch.

Die Übergabe des Geschenks mit dem Wiedersehen aller Beteiligten war eine theaterhistorische Erinnerungsstunde. Das Theatermuseum im Hofgärtnerhaus an der Jägerhofstraße 1 räumt dem Bild einen dauerhaften Ehrenplatz ein. sch-r



Monique Janotta, Falco Kapuste (rechts) und Künstler Alexander Danov (links) im Aquarell von 1984.

Professor Dr. Helmut Kirchmeyer, der langjährige Rektor der Musikhochschule, wurde 80

## Seiner Energie verdankt die Hochschule ihren Rang

Professor Dr. Helmut Kirchmeyer, der langjährige Rektor der Robert-Schumann-Hochschule für Musik (RSHS) in Düsseldorf, wurde am 30. Juni 80 und feierte den runden Geburtstag am 3. Juli mit Familie und Freunden in seinem Haus im Hochsauerland. Als Nachfolger von Jürg Baur hatte Kirchmeyer 1972 die Leitung des damaligen Robert Schumann-Konservatoriums übernommen, das er später in staatliche Trägerschaft überführen konnte. 1987 gelang ihm gegen erhebliche Widerstände, aber mit dem ihm eigenen Durchsetzungswillen sowie seiner kontinuierlichen Energie die Überleitung zur autonomen Musik-Hochschule und damit die Etablierung der vierten Hochschule in Düsseldorf auf Universitäts-ebene. 1995 bei seinem Eintritt in den offiziellen Ruhestand hatte Düsseldorf die zweitgrößte Musikhochschule Deutschlands mit der größten Kirchenmusiker-Ausbildungsstätte Europas. Es bestanden und bestehen weiterhin Verbindungen zur Heinrich-Heine-Universität, zur Fachhochschule Düsseldorf und zur Kunstakademie (deren Kanzler Professor Dr. Peter Lynen in den ersten Jahren die Verwaltung der RSHS mit übernommen hatte), aber auch zur Bundeswehr in der Mitausbildung von Militärmusikern. Kooperationsverträge



Übergabe des Steins an Professor Kirchmeyer (Mitte), rechts Emil Schult, links Friedrich Wilhelm Hempel, dahinter der frühere Staatshochbauamtsleiter Schulz.

Foto: H.D.S.

mit der Deutschen Oper am Rhein, der Katholischen und Evangelischen Kirche, der Stadt Neuss, den Rundfunk- und Fernsehanstalten zeugen von den starken Außenwirkungen der RSHS und ihren Leitungspersönlichkeiten.

Die RSHS Düsseldorf war die erste Kunst- bzw. Musik-Hochschule mit Promotionsrecht und die erste Musikhochschule mit einem institutionalisierten Musikwissenschaftlichen Institut. Neben den Bauten an der Fischerstraße sind der Partika-Saal und die Schaffung der Krypta (1995–2000) unter dem Partika-Saal auf Initiative des

Jubilars zu erwähnen, die durch den Künstler Emil Schult gestaltet, von Karl Heinz Stockhausen mit 50 Klangbildern vertont und mit finanzieller Unterstützung von Friedrich Wilhelm Hempel, dem derzeitigen Vorsitzenden der Gesellschaft der Freunde und Förderer der RSHS, verwirklicht werden konnte. Bemerkenswerte weitere Leistungen des Jubilars waren die Einführung des Igor-Strawinsky-Werkverzeichnisses (KV = Kirchmeyer-Verzeichnis) 1978 und der Vorsitz der Evaluierungskommission für die Mendelssohn-Gesamtausgabe als korrespondierendes Mitglied der

Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig 1992. Von seinen Arbeiten und Publikationen können hier nur wenige Beispiele genannt werden: Aufbruch der Jungen Musik – von Webern bis Stockhausen (1970), Richard Wagner in Dresden (1972), Strawinskys russische Ballette (1974) sowie Igor Strawinsky – Zeitgeschichte im Persönlichkeitsbild (1978). Auszeichnungen würdigen sein berufliches, organisatorisches und wissenschaftliches Wirken: Bundesverdienstkreuz II. und I. Klasse, Komthur-Kreuz zum Gregorius-Orden (durch Papst Paul II.), Ehrenkreuz in Gold der Bundeswehr.

Bei seinem Fest zeigte Kirchmeyer eine von Emil Schult aus weißem Marmor gestaltete Wasser-Harfe am Hauseingang, die durch die Übergabe eines von Klaus Secker gestalteten und bearbeiteten Steins aus Anröchter Sandstein als „Form der höchsten Harmonie“ ergänzt wurde; der Stein wurde von Emil Schult und Friedrich Wilhelm Hempel feierlich überreicht. Zusätzliche Höhepunkte für die rund 90 Gäste waren eine Lesung des Schriftstellers Martin Mosebach und die Einführung von Klavierwerken Stockhausens durch den Pianisten Udo Falkner, während der geistreiche und umtriebige Jubilar eher wie 60 denn 80 wirkte. **Hagen D. Schulte**

Hallo Jonges, Umzug geplant? Dann besser mit ...



- Transporte
- Nah- und Fernzüge
- Privat + Büro
- See- und Luftfrachtverpackung
- Lagerung

Kieshecker Weg 151 · 40468 Düsseldorf

☎ (02 11) 41 98 98

☎ (02 11) 45 26 50 · Fax (02 11) 41 02 49

☎ (0 21 02) 5 22 22



Vertrauen Sie einem alten Düsseldorfer Familienunternehmen

🕒 Bürozeiten:  
Mo.–Fr. 8.00–17.00 Uhr

www.muench-umzuege.de  
muenchfranz@muench-umzuege.de

## Vogel & am Brunnen

Versicherungsmanagement

Tradition.

Unabhängigkeit.

Vertrauen.

Mit uns  
ist Düsseldorf  
immer auf der  
sicheren Seite!

amBrunnen.de

Das Schützenwesen lebt auch in den Stadtteilen – ein Jong schoss in Derendorf den Vogel ab

## Die Radschläger feiern einen Tischfreund als König

Leeve Jonges, es ergibt sich, dass die TG Die Radschläger 1971, als Mitglieder, ja in der Tat, 'ne Menge Schützenbrüder hat, die nicht nur bei Stadtmitte sind, auch aus andern Stadtteilen man bei uns find. So soll man in diesem Bericht hier lesen, was in Derendorf spannendes losgewesen. Am ersten Wochenende im Juli feiern wir mit Essen und Trinken, besonders Bier, bis zum allerletzten Rest, das Derendorfer Schützenfest. Am Sonntag wurden die Schützen gebeten, zunächst zum Sternmarsch anzutreten. Dann Schützenzug und Parade-marsch, über 35 Grad, leck mich ... – schreibt man nicht. Anschließend geht es eins, zwei, drei Natürlich über's Mörsenbroicher Ei.



**Derendorfer Schützenkönig Hans-Dieter Justenhoven mit seiner Frau Heike.**

Ich schreib's hier mal in einem Satz, zum Möschepiepejässke, zum Kirmesplatz. Kaputt kommt man in dem Festzelt an, geht's weiter mit Schießen, welche Nummer ist dran? So wartet man zum guten Schluss,

etwas nervös dann auf den Königsschuss. Gegen 19 Uhr der Wecker schellt. Das Schießen wurde gleich eingestellt. Musik und Fahnen werden gebeten vor dem Schießstand anzutreten, und jeder Schütze weiß Bescheid: Die Königsplatte ist drauf, gleich ist es soweit. Die ersten sechs Schützen hatten zwar getroffen, doch die Spannung blieb weiterhin offen. So trat Hans-Dieter Justenhoven an den Stand, ein gutes Auge, eine ruhige Hand. Tja und dann, ich weiß nicht genau wie, machte er die Gesellschaft St. Stephanus zur Königskompanie. Nicht nur das, ich stellte fest mit Begeisterung, Hans-Dieter ist auch Düsseldorfer Jung.

Für mich war klar, ich muss telefonieren um unseren Tischbaas zu informieren. Erfreut hat er dann auch, wie es sich gebührt, dem Tischkameraden zur Königswürde gratuliert. Am nächsten Tag kamen auf jeden Fall, einige Tischfreunde zum Krönungsball. Sie haben auch kräftig applaudiert als Hans-Dieter mit seiner Heike inthronisiert. So feierten wir Schützen, ihr habt's sicher gedacht, mit allem Drum und Dran, bis spät in die Nacht. Und die Tischfreunde, ich schreib hier mal gleich, blieben bis nach dem Großen Zapfenstreich. Ich weise jetzt hin, das ist wohl das Beste, auf das im nächsten Jahr stattfindende Königsfeste. Vielleicht sieht man sich da ja auf ein Kühles. Bis dahin Euer **Wilfried Fühles**

Sommerhitze im Henkel-Saal bleibt ein Dauerbrenner-Thema: OB drängt auf Abhilfe

## Die Blaskapelle brachte einen Ventilator mit

Ein großer Ventilator war es, der ein bekanntes Thema neu aufgewirbelt hat. Die Blaskapelle Lothar Dreier, musikalische Begleitung des Jonges-Abends am 13. Juli mit der Einstimmung aufs Schützenfest, hatte den Propeller auf die Bühne des Henkel-Saals mitgebracht, der eine wohltuende Luftströmung entfachte und nicht nur sie selbst, sondern auch die ersten Sitzreihen im Saal mit kühlem Hauch beglückte.

Die größte hiesige Tageszeitung hakte nach. Die sinnreiche Aktion der Blaskapelle, man kann sie fast satirisch nennen, verwies ja wieder auf einen Mangel, für den weder der Bauherr (IDR) noch der Pächter

(Brauerei Schlösser) verantwortlich sein wollen: Im Sommer wird die Veranstaltungsstätte schier unerträglich heiß. Auch Oberbürgermeister Dirk Elbers kann das aus eigener leidvoller Erfahrung bestätigen und drängt auf Abhilfe. Stets herzlich im Ton, liebt er das Klima sonst, in Celsius gemessen, lieber kühl!

Deshalb verweilt er an der betreffenden Adresse nach eigenem Bekunden auch nie länger als unumgängliche Amtspflichten womöglich verlangen. Laut Rheinische Post vom 20. Juli und entsprechender Aussagen auch im Kreise der Jonges hält der OB die klimatischen Verhältnisse für unzumutbar und nicht zeitgemäß.

Elbers ist mit seinem Mitgefühl für das schwitzende Publikum um so glaubwürdiger, als ihn selbst im Rathaus jüngst eine Panne ereilte. Im gastlichen Keller seines Amtssitzes, wo er am 1. Juli den Vorstand und die Tischbaase der Düsseldorfer Jonges bewirtete, ist am Morgen jenes Tages die Klimaanlage – immerhin, dort gibt es eine – ausgefallen. Auf dringliches Verlangen des Hausherrn Elbers konnten Installateure aber doch kurzfristig eine provisorische Kühlung bewerkstelligen. Diese Geschichte klingt nach der Moral: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Nur beim Henkel-Saal ist man noch nicht so weit, obgleich eine Nachrüstung kein technisches Problem

sein soll. Jonges-Baas Detlef Parr wird von der RP mit dem Satz zitiert, er wolle die unerträgliche Hitze im Saal nicht länger hinnehmen. Er berichtet von zahlreichen Beschwerden und möchte die Verantwortlichen zu Gesprächen zusammenbringen.

Ab Herbst erledigt sich das Thema naturgemäß von selbst, bis es im nächsten Sommer – und regelmäßig in jedem Sommer auf alle Zeit? – wieder in aller Öffentlichkeit hochkocht. IDR und Schlösser sollten überlegen, ob der Imageschaden und womöglich Absagen von Veranstaltern auf Dauer nicht doch lästiger sind als eine nachträgliche Investition. **sch-r**

Professor Klaus Pfeffer publizierte einen Vorschlag zur Zukunft der Marstallgiebel

## Eine große Vitrine für Grupellos Kunstwerk

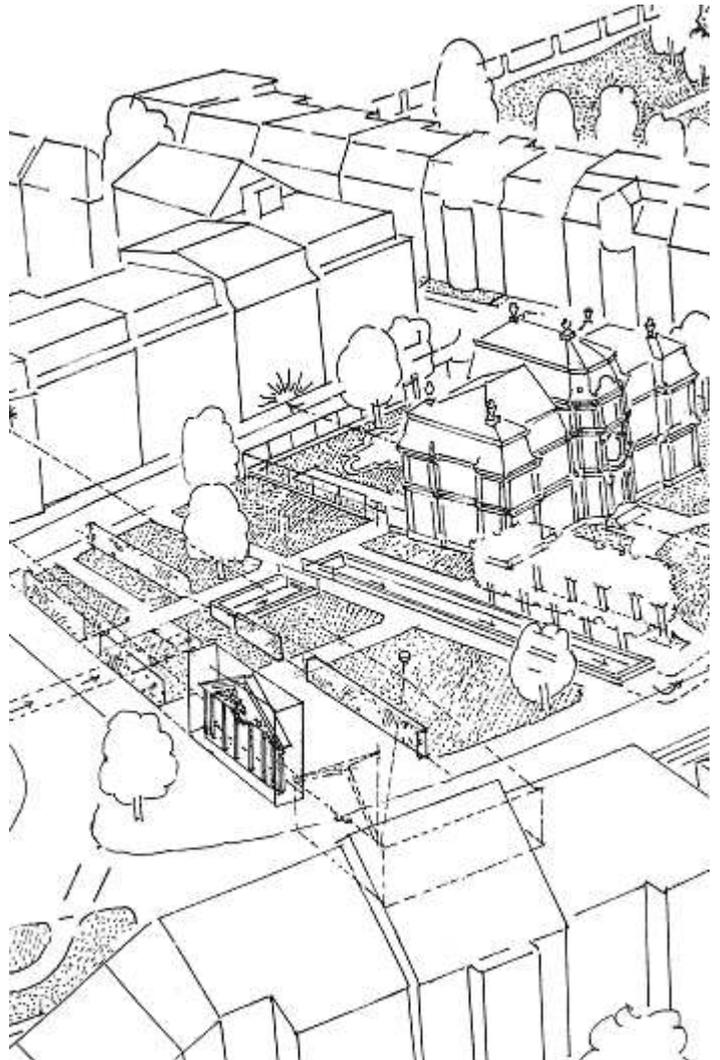
Längs der heutigen Straße Alt Pempelfort erstreckte sich ab 1713 über 140 Meter Länge Jan Wellems Marstall, der die Pferde, Kutschen und Waffen des Kurfürsten beherbergte. Zum Schmuck des Gebäudes schnitzte Hofbildhauer Gabriel de Grupello, der Schöpfer auch des Jan-Wellem-Denkmal vor dem Rathaus, drei prachtvolle barocke Holzgiebel mit Jagdmotiven. Als der Marstall 1910 der Straßenplanung zuliebe abgerissen wurde, fanden die drei je 15 Meter breiten, fünf Meter hohen Kunstwerke Platz an einem kleineren Nachfolgebau. Dieser wurde 1943 zerbombt, die Ruine 1955 abgerissen. Einen der Giebel und Teile eines zweiten hatte man 1943 aus den Flammen retten können. Seither waren sie eingelagert und vom Verfall bedroht.

Die zerlegten Stücke wurden nun vom Restaurierungszentrum gesichert. Jetzt geht es um die Wiederherstellung, deren Kosten und um die Frage nach einer künftigen öffentlichen Präsentation. Professor Dr. Ing. Klaus Pfeffer, der 30 Jahre an der Fachhochschule Düsseldorf Baugeschichte und Denkmalpflege lehrte, hat schon 2007 in einem Buch zur Rettung aufgerufen und publiziert nun in einem zweiten den Vorschlag: Die

Giebel, der erhaltene und das Fragment, sollten an der Jacobistraße Ecke Alt Pempelfort in einem verglasten Schutzhaus aufgestellt werden mit den Rücken zueinander auf Stützen in der ursprünglichen Höhe. Außerdem möchte Pfeffer, wie er in Planzeichnungen veranschaulicht, mit Hecken partiell den Grundriss des einstigen Marstalls markieren und Teile der Düssel ans Tageslicht holen.

Eine weitaus aufwändigere Alternative schließt er nicht aus. Das Goethe-Museum im Schloss Jägerhof wünscht sich eine Erweiterung. Für eine Rekonstruktion der Flügelbauten, die einst zum Schloss gehörten, ist kein Platz mehr, aber ein unterirdisch angebundener „Nachfolge-Teilbau des Marstalls“, den Grupellos Giebel krönen könnten, wäre räumlich möglich. Freilich ist die Glashaushaus-Idee die derzeit realistischere Variante. Die Meinungsbildung ist eröffnet, Pfeffer hat dafür das Futter geliefert **sch-r**

Klaus Pfeffer: „Neuaufstellung der Marstallgiebel von Schloss Jägerhof in Düsseldorf auf der Grundfläche des ehemaligen Pempelforter Marstalls.“ Grupello Verlag Düsseldorf. 32 Seiten und sechs Karten zum Ausklappen, 19,90 Euro.



Marstallgiebel auf Säulen in einer Vitrine (Mitte), rechts das Schloss Jägerhof. Zeichnung (Ausschnitt): Klaus Pfeffer

Die dramatische Lebensgeschichte der Jacobe von Baden

## Die Hölle im Düsseldorfer Schloss

Bespitzelt, verleumdet, eingekerkert, zuletzt vermutlich umgebracht – seit der Traumhochzeit von 1585 hatte Jacobe von Baden in Düsseldorf die Hölle auf Erden, bis man sie 1597 tot, wahrscheinlich erwürgt, im Schlossturm fand. Papst, Kaiser und Kölner Erzbischof hatten sie aus kirchenpolitischen Gründen in die Ehe gedrängt. Der Schwiegervater war depres-

siv und starrsinnig, der Gatte paranoid und verwarlost. Als die lebenslustige, in München aufgewachsene Jacobe sich um die Regierung des Herzogtums Jülich-Kleve-Berg kümmern wollte, geriet sie in Intrigen, die auch einen Stoff für ihren Zeitgenossen Shakespeare hätte sein können.

Beim Volk beliebt, geistert sie als Schlossgespenst durch die

Legenden. Da sonst hier nur wenig an sie erinnert, möchte Autorin Marlies Döring der tapferen Frau mit dieser handlichen Biografie wenigstens ein kleines literarisches Denkmal setzen **sch-r**

Marlies Döring: „Die weiße Frau im Schlossturm – Jacobe von Baden.“ Sutton Verlag, Erfurt, 2010. 96 Seiten, 14,90 Euro.



## Geburtstage

**Veröffentlicht werden die Geburtstage ab dem 20. Jahr jeweils alle zehn Jahre, ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. alljährlich.**

1. 8. Hofmann, Rolf-Hans Techniker 65	11. 8. Kremer, Hans Techniker 78	21. 8. Hepe, Rolf Architekt 65	29. 8. Lunau, Otto Kaufmann 79
1. 8. Wasserhoven, Helmuth Maschinenschlosser i. R. 76	12. 8. Puzych, Klaus Masseur 65	21. 8. Kalenborn, Heinz, Prof. Frei. Architekt BDA 83	30. 8. Kayser, Werner Konditormeister 78
2. 8. Klingen, Burkhard Vermessungsdirektor 60	12. 8. Boes, Stefan Kfm. Angestellter 50	21. 8. Scheuß, Manfred Verw.-Angestellter 75	30. 8. Großenbrink, Armin Dipl.-Betriebswirt 70
2. 8. Sengpiel, Günter Bankdirektor 83	13. 8. Bührmann, Edgard Steinmetz u. Bildh.-M. 76	22. 8. Lenz, Reinhard Programmierer 76	31. 8. Garsoffky, Heinz Kaufmann 84
3. 8. Redecker, Hans-Jürgen Bankprokurist i. R. 75	13. 8. Hintzen, Barthel Dipl.-Volkswirt 84	22. 8. Masberg, Reinhard J., Dr. Frauenarzt 84	1. 9. Sehn, Helmut Industriekaufmann 70
3. 8. Potthoff, Anton Dipl.-Ingenieur 84	14. 8. Jaitner, Frank-Thomas Tech. Angestellter 50	22. 8. Töllner, Eugen Kfm. Angestellter i. R. 87	2. 9. Schmidt, Paris, Dr. Arzt 75
3. 8. Klasing, Karl-Heinz, Dr. med. Arzt für innere Med. 60	14. 8. Kulka, Wilfried Verwaltungsdirektor a. D. 70	22. 8. Kirch, Michael, Dr. Arzt f. Allg.Med./Psychol. 65	2. 9. Skorna, Hans Jürgen, Prof. Dr. Universitätsprofessor em. 84
4. 8. Wollschläger, Hermann Kaufmann 60	15. 8. Wasserschaff, Peter jun. Drogist 75	22. 8. Köster, Friedrich Architekt 76	3. 9. Elspass, Walter Kaufmann 65
4. 8. Gretemeier, Hermann Fliesenleger 85	16. 8. Linke, Helmut Steuerberater 85	23. 8. Rietdorf, Bemd, Prof. Dr. Ing. Gesch.Fluh.Df.GmbH a. D. 78	3. 9. König, Carsten, Dr. Arzt / Gesundheitswissenschaft 50
5. 8. Theisen, Karl-Heinz Verwaltungsrat a. D. 70	16. 8. Keuser, Friedhelm Kath. Priester/Dechant 70	23. 8. Biermann, Fritz Obergerichtsvol. 82	3. 9. Brünker, Wolfgang Privatier 65
5. 8. Boehr, Heinrich G. Brig.-General a. D. 70	17. 8. Nelsen, Heinrich Rektor 77	23. 8. Hinkel, Karl-Josef Bäckermeister 78	4. 9. Bräer, Heinz Kriminalbeamter a. D. 91
6. 8. Fabritius, Dieter Industriekaufmann 76	17. 8. Müller-Porten, Herm.-Josef 88	23. 8. Schüßler, Willi Dipl.-Ingenieur 82	6. 9. Schürmann, Ferdinand Techn. Angestellter 81
7. 8. Wehrheim, Hans-G. Spediteur 81	18. 8. Ambaum, Paul Ingenieur 96	24. 8. Knab, Peter Techniker 60	6. 9. Kamp, Ewald Kaufmann 82
7. 8. Barga, Malte von, Dr. jur. Rechtsanwalt 81	18. 8. Schmidt, Hans Dekorateur 82	25. 8. Schweden, Heinz Redakteur i. R. 75	6. 9. Mayer, Klaus, Prof. Dr. med. Dr. phil Arzt/Univ.-Prof. 84
7. 8. Schönenborn, Andreas Kfm. Angestellter 85	18. 8. Pinkwart, Andreas Prof. Dr. Universitätsprofessor/MIWFT 50	25. 8. Schaffrath, Joseph, Dr. Verlagskaufmann 83	6. 9. Linderhaus, Diethelm Notar 81
7. 8. Stursberg, Udo Bankangestellter 75	18. 8. Kichniawy, Gerd Wirtschaftsberater 65	25. 8. Reible, Peter F., Dr. rer. nat. Geologe/Consultant 78	8. 9. Moll, Leonhard Pfarrer 78
7. 8. Faust, Reiner Möbelkaufmann 80	18. 8. Spatz, Walter 76	25. 8. Böhm, Klaus, Dr. Rechtsanwalt 65	8. 9. Piepel, Ulrich, Dr. Geschäftsführer 50
8. 8. Fischer, Michael Rechtsanwalt 50	18. 8. Unzen, Thomas Projektleiter/Bauing. 40	26. 8. Flaß, Ludwig Fernm.-Mechaniker 82	8. 9. Jonen, August Stukkateur 78
8. 8. Schwerdtfeger, Werner Kfz.-Mechaniker 75	18. 8. Küppers, Gregor Elektromeister 55	26. 8. Seyfarth, Joachim Industriekaufmann 83	8. 9. Cornelius, Helmut Rechtsanwalt 84
9. 8. Wagner, Herbert Dipl.-Ingenieur 75	18. 8. Marschall, Bernhard Dipl.-Ingenieur 86	26. 8. Franzen, Hermann selbst. Kaufmann 70	9. 9. Zimmermann, Hubert Unternehmer 78
9. 8. Damm, Hans-Peter Betriebsberater 77	20. 8. Schulten, Günther Vers.-Kaufmann 84	27. 8. Schmidt, Christoph Dipl.-Informatiker/Designer 30	10. 9. Samson, Eric Ranchi Konsultsbeamter 60
10. 8. Bremecke, Heinz Kaufmann i. R. 95	20. 8. Chatelain, René, Dr. Hautarzt/Priv.-Doz. 55	27. 8. Breitenbach, Eduard Wirtschaftsprüfer 70	10. 9. Macha, Dieter Gebäudereinigermeister 70
10. 8. Böcker, Ernst-August Kaufmann 77	20. 8. Müllmann, Willi Polizei-Obermstr. a. D. 85	27. 8. Klingner, Raimund Rechtsanwalt 76	10. 9. Vocke, Richard Taxi-Unternehmer 76
10. 8. Wicking, Hans-Werner Kaufmann 75	20. 8. Wagner, Horst Rentner 78	27. 8. Küppers, Karl Heinz Stud.-Dir. i. R. 85	
10. 8. Brummer, Hans Werbekaufmann 83	20. 8. Winter, Norbert Dipl.-Betriebswirt 50	27. 8. Rahr, Karl-Ernst Tankstellenpächter 76	

### Wir trauern

Reinhold Schmid,  
Oberamtsrat a. D.  
97 Jahre † 20.6.2010

Heinz-Georg Freitag  
Uhrmachermeister  
76 Jahre † 23.6.2010

Joseph Krüger,  
Gebäudereinigermeister i. R.  
84 Jahre † 24.6.2010

Walter H. Vathke  
Kfm. Angestellter  
85 Jahre † 24.6.2010

Frank Peter Kemper, Apotheker  
70 Jahre † 26.6.2010

Hans-Jürgen Linden, Kaufmann  
89 Jahre † 28.6.2010

Elmar Laubenheimer,  
Rechtsanwalt  
38 Jahre † 24.7.2010

### Impressum

**Das Tor – Zeitschrift  
der Düsseldorfer Jonges  
Gegründet von Dr. Paul Kauhausen  
im Jahre 1932**

**Herausgeber:** Heimatverein  
Düsseldorfer Jonges e.V.  
Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf.  
Tel. (02 11) 13 57 57

**Verantwortlicher Redakteur:**  
Werner Schwerter,  
Bremer Straße 75, 40221 Düsseldorf,  
Tel./Fax (02 11) 39 76 93,  
werner.schwerter@t-online.de oder  
Redakteur@duesseldorferjonges.de  
Mit Namen gezeichnete Artikel geben  
nicht immer die Meinung des Heraus-

gebers wieder. Unverlangte Einsendungen  
werden nur zurückgesandt, wenn Porto  
beigefügt ist.

**Verlag und Herstellung:**  
VVA Kommunikation Düsseldorf,  
Höherweg 278, 40231 Düsseldorf,  
www.vva.de

**Anzeigenverkauf:**  
Christian Hollenbeck  
Tel. (02 11) 73 57-843, Fax (02 11) 73 57-844  
c.hollenbeck@vva.de  
Es gilt die Preisliste Nr. 26  
gültig ab 1. 10. 2009

**Das Tor erscheint monatlich. Jahres-  
abonnement € 30; Einzelheft € 3.**

Kunstsammlung NRW nach Renovierung und Erweiterung wieder ein Publikumsmagnet

# Viel Spiel mit Luft in zwei neuen Museumshallen



Temporäre Installationen von Michael Sailstorfer ...



... und Kris Martin zur Eröffnung.

Fotos (2): sch-r

Gern schauen wir, was sich Neues in der Nachbarschaft tut. Zumal die Düsseldorfer Jonges ja am 28. Februar 2008 die gemeinsame Grundsteinlegung für ein Landes- und ein Stadtprojekt mit dem damaligen Ministerpräsidenten Jürgen Rüttgers und dem damaligen Oberbürgermeister Joachim Erwin herzlich mitgefeiert haben: nämlich den symbolischen Baustart sowohl für die Erweiterung der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen (K 20) als auch für den direkt angrenzenden Henkel-Saal, der schon seit 12. Mai 2009 rund 400 Heimatfreunde immer am Dienstagabend anlockt. Seit 10. Juli ist der Museumsneubau eröffnet und der parallel renovierte Trakt von 1986, der nun schon Altbau genannt wird, ebenfalls wieder zugänglich.

Eine heitere Einstimmung bietet sich dem Fußgänger nun mit dem Wandmosaik „Hornisse“ von Sarah Morris am Paul-Klee-Platz, wenn man die Passage vom Grabbeplatz aus durchschreitet. Drinnen sind sie alle wieder versammelt, die uns über Jahrzehnte vertraut geworden und doch immer spannenden Meisterwerke der Moderne, die weltberühmten Bilder von Klee, Kirchner, Ernst, Macke, Matisse, Kandinsky, Picasso, Pollock, Warhol und vielen mehr.

Mit dem Neubau gewann das Museum rund 2.000 Quadratmeter hinzu, verteilt auf zwei Hallen, und konnte damit seine Fläche fast verdoppeln. Dieser Raumzuwachs für Sammlung und Sonderausstellungen wurde in den ersten Wochen (bis 8. August) lediglich mit zwei – allerdings spektakulären – Installationen gefüllt, die ih-

rerseits mit viel Luft zu tun haben.

Michael Sailstorfer hängte in-einander verschlungene Lkw-Reifen-Schläuche an die Decke im Erdgeschoss, Kris Martin lud zum Spaziergang durch einen halb aufgeblähten Ballon im Obergeschoss. Der verschwenderische Umgang mit dem Platz ist natürlich nicht Programm

auf Dauer, sondern nur eine von vielen Möglichkeiten. In den ersten zwei Wochen strömten bereits (bei freiem Eintritt) 52.000 Besucher ins Haus. **sch-r**

Informationen unter  
www.kunstsammlung.de  
Besucherservice:  
Telefon 0211/83 81-204.

## Gründungsdirektor Professor Werner Schmalenbach gestorben

# Qualitätssinn und Souveränität

Wenige Tage vor der Eröffnung, nämlich am 6. Juli, ist im Alter von 89 Jahren nach langer Krankheit Professor Werner Schmalenbach gestorben, dessen Leidenschaft und Qualitätssinn die Kunstsammlung NRW geschaffen und geprägt haben. Der Kunsthistoriker, am 13. September 1920 in Göttingen

geboren und in Basel aufgewachsen, war seit 1955 Direktor der Kestner-Gesellschaft Hannover, bevor er 1962 die Leitung der neu gegründeten Kunstsammlung NRW übernahm und mit Mitteln des Landes die Kollektion aufbaute, die zunächst im Schloss Jägerhof gezeigt wurde. Rund 200 Spitzenwerke

der internationalen Malerei des 20. Jahrhunderts konnte er nach Düsseldorf holen. Mit seinem Können, seiner Kennerschaft und seiner Souveränität habe er das Haus zu „einem der führenden Museen Europas und zur Nationalgalerie unseres Bundeslandes“ gemacht, sagte die heutige Direktorin Dr. Marion Ackermann in ihrem Nachruf. Auch wenn sich das Museum unter dem Direktorat von Armin Zweite (1990 bis 2008) neuen Tendenzen geöffnet habe (plastische Werke kamen hinzu), bleibe Schmalenbachs Konzept doch richtungswisend: nämlich keine Gesamtübersicht anzustreben, „sondern ganz auf die Wirkung und ästhetische Kraft einzelner herausragender Werke zu setzen“.

**sch-r**



**GÖLZNER**  
GMBH

**RICHTIG GESICHERT**  
Sie wollen sicher leben.  
Wir haben die Lösung!

Mechanische + elektronische Systeme  
Über 60 Jahre Sicherheit in Düsseldorf

---

Stadtgeschäft  
Hohe Straße 15 · 40213 Düsseldorf  
Sicherheitscenter  
Monschauer Straße 3 · 40549 Düsseldorf  
Tel. (02 11) 8 66 61-0 · Fax (02 11) 32 70 43  
www.goelzner.de · info@goelzner.de

# Guten Appetit!

*Überblick* € 8,80

**GASTRONOMIE**

# Düsseldorf geht aus!

**2010**  
**2011**

**ÜBER 300 RESTAURANTS IM TEST**

**NOUVELLES CUISINES**  
Die 15 besten der Neuen

**STERNGEKRÖNT & STERNVERDÄCHTIG**  
Spitzenköche und -küchen

**GENIEßEN IN MAGEREN ZEITEN**  
Mittagsessen preiswert & für kleines Geld

**SCHARF, SCHÖN UND UNVERZICHTBAR**  
Beste Küchenmesser made in Solingen

**BISTRO-BOOM**  
Die 10 besten für Tellergerichte

**WIR TESTEN ANONYM UNABHÄNGIG UND ZAHLEN SELBST**

ALLES IM ÜBERBLICK: RESTAURANTFÜHRER, EINKAUFSFÜHRER, KINDERFÜHRER



[www.ueberblick.de](http://www.ueberblick.de)